

VEREINSORGAN DER MANNHEIMER KANU-GESELLSCHAFT 1922 E.V.

Jahrgang 2024, Heft 1 Redaktion: Helga Mildenberger

Geschäftsstelle: Gerhard Maier, Westring 21, 68305 Mannheim, Tel.: 0621-7628654 Bootshaus: Inselstraße 1, Neckar bei km 1, 68169 Mannheim, Tel.: 0621-312787 Bankverbindung: Spk Rhein Neckar Nord, IBAN: DE26 6705 0505 0030 1570 28 http://www.mannheimer-kanu-gesellschaft.de info@mannheimer-kanu-gesellschaft.de



Frohe Weihnachten und ein gutes und gesundes Neues Jahr

Liebe Kameradinnen und Kameraden,

ihr seht richtig, ihr habt wieder einen AHOI, nämlich den des Jahres 2024 vor euch liegen. Tatsächlich wurde ich in der zurückliegenden Zeit von einzelnen MKG-Mitgliedern gefragt, ob es wieder einmal einen AHOI gäbe. Die letzten 2 Jahre waren für einige von uns sehr schwer zu ertragen, durch Krankheit und Unfälle verloren einige von uns ihre Partner, daher bitten wir euch den ausgefallenen AHOI zu entschuldigen.

Wir versuchen nun, euch das vergangene Jahr in Wort und Bild zu zeigen.

Da wir im vergangenen Jahr keinen Bootshauswart hatten sah unser Gelände leider nicht besonders gut aus. Erst als sich ein paar Mitglieder erbarmten und den Wildwuchs im ganzen Gelände zurückschnitten konnte man wieder einigermaßen gut gelaunt das Gelände betreten. Inzwischen haben wir wieder einen Bootshauswart und hoffen fest, dass die Arbeiten, die er verteilt, auch gemacht werden. Es ist mir schon klar, dass wir alle älter werden aber wir können immer noch gewisse Arbeiten erledigen, wir müssen uns nur die Zeit dazu nehmen. Wenn ich schreibe "wir" meine ich nicht nur diejenigen, die hier immer arbeiten, sondern auch diejenigen, die bisher nicht so oft in Erscheinung getreten sind. Es ist unser Verein, wir sollten ihn auch gemeinsam pflegen und am Leben erhalten.

Wir haben im Jahresprogramm die Termine für unsere Arbeitsdienste festgehalten so dass wir uns diese Tage rechtzeitig freihalten können. Macht bitte Gebrauch davon, wir brauchen euch für die Pflege **unserer** MKG.

Durch die Todesfälle und einige Austritte sanken auch unsere Einnahmen durch die Beiträge, dies nahmen wir zum Anlass, mit der Hafengesellschaft – unserem Verpächter – Gespräche über den Pachtzins zu führen. Wir fanden offene Ohren bei der HGM, zahlen zwar die gleiche Pacht für die nächsten 10 Jahre, bekommen aber eine Spende um unsere Kasse zu entlasten. Dafür bedanken wir uns ganz herzlich bei unserem Vermieter und werden mit einer ausgewählten HGM-Mannschaft im kommenden Sommer eine Kanutour unternehmen.

Unsere eigenen Kanuaktivitäten litten in der letzten Zeit unter Krankenhausaufhalten und Urlaubsreisen, so dass die MKG in der Vereinswertung unseres Kanuverbands nur noch irgendwo im Mittelfeld zu finden ist. Bei den Verbandsfahrten, die in diesem Jahr z.B. in Ketsch und Kehl, also nicht allzu weit entfernt von uns stattfanden war der Vereinsname MKG leider nur vereinzelt zu sehen. Dafür waren auf der Wildwasserwoche an der Durance 4 MKG-Mitglieder zu finden, die alle noch heute begeistert davon erzählen.

Bei der Nikolausfahrt am 8.12. wird die MKG am Start an der Fähre in Rheinhausen wieder mit der Glühweinmannschaft präsent sein, auch hier wäre es schön, wenn sich in Zukunft weitere MKGler bereit erklären würden, um diese Tradition aufrecht zu erhalten.

Seit längerer Zeit treffen wir uns immer am 1. Mittwoch des Monats im Bootshaus zum Kaffee und Kuchen und natürlich zum Erzählen, auch hier haben wir immer noch ein paar Plätze frei und freuen uns über noch mehr Teilnehmer.

Am 14.12 treffen wir uns wieder im Bootshaus zur Weihnachtsfeier, auch diese Tradition möchten wir beibehalten, also gebt euch einen Stoß und kommt ins Bootshaus. Nun freue ich mich auf den Winter und die eine oder andere Paddeltour auf einsamen Altrheinen und hoffe, viele von euch das eine oder andere Mal im Bootshaus, oder noch besser, im Boot zu sehen.

Gerhard

Verbandsfahrt KVBW in Ketsch

Die 4 Tage von Fronleichnam bis zum folgenden Sonntag wurden von unserem Kanuverband für eine Fahrt in unserer Region genutzt. Zuerst sollte sie beim WSV-Brühl stattfinden, da es dort aber kein Trinkwasser und nur eine Dusche gibt sprangen kurzerhand die Paddler des WSC-Ketsch ein und stellten ihr Bootshaus und Gelände zur Verfügung. In dieser Zeit waren die Wetterbedingungen nicht gerade optimal und der Rhein führte Hochwasser. Wahrscheinlich war dies der Grund, warum nur so wenige Paddler und aus Mannheim fast gar keine dabei waren.

Die erste Fahrt sollte vom WSC-Ketsch nach Worms gehen, es gab dann aber einen Vorschlag, bis Rheindürkheim zu fahren. Ich war nicht dabei, mir war die Strecke für die erste Fahrt nach meinem neuen Knie zu lang. Auch die anderen waren nicht ganz glücklich über die Strecke, zumal auch die Pause nicht so richtig klappte. Abends saßen wir dann alle zusammen und so konnte man auch die unterschiedlichen Erlebnisse mitverfolgen.



Die 2. Tour sollte dann kürzer werden, der Einstieg beim WSC war schon am oberen Ende der Treppe. Wir fuhren über den Ketscher See, querten den Rhein und fuhren in den Angelhöfer Altrhein, ins Reffenthal. Anfangs fuhren wir noch im Sonnenschein, aber bald kamen dunkle Wolken auf, die die meisten zum Anziehen der Paddeljacken animierten. Das war auch gut so, denn der heftige Regenguss kam so plötzlich, dass die langsamen schon nass waren bevor die

Jacke sie schützte. Wir fuhren dann gemütlich und ohne Motorbootverkehr den Altrhein durch, umfuhren die Liebesinsel und paddelten bei inzwischen wieder trockenem Wetter zurück, über den Rhein und durch den See zum Bootshaus. Aussteigen konnten wir nun an der obersten Treppenstufe. Auch dieser Abend war wieder recht gemütlich, wir saßen unter Dach im trockenen und ließen den Tag Revue passieren.

Am Samstag war dann wieder eine größere Tour vorgesehen, wir wollten bei der Fähre nach Leimersheim starten. Der Weg dahin wurde uns verwehrt, schon einige km vorher war die Straße wegen Hochwasser gesperrt. Jürgen Ludwig und ich kannten aber einen Ausweg. Wir führen zum Alten Hafen Leopoldshafen, wo natürlich auch schon die Straßen unter Wasser

standen. Dort konnten wir aber auf Zufahrtsweg einsteigen und in den Hafen fahren. Auf dem Rhein, der inzwischen schon sehr nah an der Hochwassergrenze war, gab es dann richtig schöne Wirbel und Strömungen, die die Boote unvermittelt um mehrere Meter versetzten. Natürlich regnete es auch immer wieder, so dass wir beschlossen unter dem Bootshaus in Philippsburg unsere Mittagspause zu verbringen. Dort war es zwar nicht besonders idyllisch, aber trocken. Danach ging es wieder frisch gestärkt aufs Wasser und in Richtung Heimat beim WSC-KETSCH. Der Ausstieg war bequem, die Treppe war nun ganz



unter Wasser. Der Abend wurde von Sibylle, Marcos Frau, besonders angenehm gestaltet, sie hatte für uns alle gekocht und verwöhnte uns nun mit einer tollen Suppe.

Am Sonntag sollte durch den Ketscher Altrhein gepaddelt und beim WSC Brühl Frühstückspause eingelegt werden. Das Hochwasser machte uns einen Strich durch die Rechnung, der Weg zum Bootshaus war gesperrt, es war nur auf dem Wasser erreichbar. Also fuhren wir daran vorbei,

den Rhein abwärts und in den Otterstadter Altrhein hinein. Ziemlich am Ende des Altrheins



übertrugen wir dann die Boote Richtung Reffenthal. Auf dem Landweg kommt man dann bei Ali vorbei, bzw. wir kamen nicht vorbei sondern saßen zum Vesper eine ganze Weile dort. Danach paddelten wir noch eine kleine Runde und fuhren den altbekannten Weg zum Bootshaus des WSC. Dieses Mal mussten wir nicht an der Treppe aussteigen, wir konnten noch ein ganzes Stück auf dem Weg entlang paddeln.

Die Verbandsfahrt war zwar nur schwach besucht aber vielleicht auch des halb besonders schön.

mai

...Und hier noch ein paar Impressionen von unserem Grillfest am 10. August





Pfingstfahrt

einmal anders. Stets setzte sich in "alten Zeiten" ein ansehnlicher Tross mit Autos, Wohnwagen, Mobilen und entsprechend vielen Booten auf den Fahrzeugdächern in Bewegung, um die Pfingsfeiertage in Frankreich zu verbringen.

Doch dieses Mal kam es anders. Fluss Perlen des Oberrheins waren geplant und Standort sollte das Bootshaus der Paddlergilde sein. Leider stellt sich heraus, dass der Club lange vor und nach den Pfingstfeiertagen ausgebucht war. Was also tun? Dass es dieses Mal nur drei Interessenten für die Pfingstfahrt gab, nämlich Jürgen, Thomas und Bernd (der Autor dieser Zeilen), der jedoch aufgrund einer Schulterverletzung eigentlich noch gar nicht zum Paddel greifen durfte, machte die Sache einfach. So bot sich Thomas an, ihn in seinem Zweierkajak sozusagen als Gallionsfigur mit Paddel in der Hand mitzunehmen, wobei er, um nicht außer Übung zu kommen, manchmal das Wasser fächeln durfte.



Die Transportlogistik war einfach, da bei den Altrheinrundtouren kein Autoverstellen nötig ist. Der besondere Reiz war dieses Mal der aufgrund starker Regenfälle extrem gestiegene Wasserstand des Rheins, der auch die Altrheinarme stark anschwellen ließ. Am Sonntag ging es auf den Otterstädter Altrhein. der mit seinen Inseln die Illusion erzeugte, sich irgendwo in der schwedischen Seenlandschaft zu befinden. Tatsächlich war der Wasserstand so hoch, dass es kaum eine Ausstiegsmöglichkeit gab, und Thomas den Eindruck hatte wir würden zwischen den Baumkronen paddeln. Das Wetter lies sich mittlerweile gut an, nur während der Pause am FKK-Strand, wo tatsächlich schon einige Anhänger ihrem Sport frönten, suchten wir kurz Schutz unter den mitgebrachten Schirmen und waren beeindruckt uns von der Wetterdramatik am Himmel.

Übernachten wollten wir auf dem

Bootshausgelände, Jürgen zum ersten Mal in seinem VW Bus, Thomas in seinem brandneuen Hilleberg Zelt und Bernd auf einfachste Art unter seinem Tarp. Zu Besuch kamen noch Gerhard und Gerd. Sie brachten viel fleischlastiges Grillgut mit und waren eingeladen teil zu nehmen an der köstlichen Salat-und Kuchentafel, zubereitet von Hannelore.

Der Montag sah uns dann bei schönstem Sonnenschein auf dem Lingenfelder Altrhein. Vorher jedoch mussten wir den wildgewordenen Rhein bezwingen. Schiffsverkehr brachte das Wasser an den Buhnen zum Schäumen. Aber Thomas steuerte sein Zweier- Luftboot, das hervorragende Fahreigenschaften besitzt, souverän durch die sich überschlagenden Wellen.

Bernd musste nicht eingreifen und genoss es ganz dicht am Wasser zu sitzen. Dann, im Mechtersheimer Altrhein konnten wir uns mit etwas Fantasie nach Florida in die Everglades versetzt fühlen. Einige Alligators und Pythons hätten die Illusion perfekt gemacht.

Die Umtragestelle in den Schäfersee war lausig. Steil, schmal, rutschig und sehr schmal. Jürgen, in seinem Boot sitzend, konnte einfach hineingeschoben werden.



Jedoch nicht so den Zweier. Zwar schob Thomas ihn mit Bernd vorne ins Wasser, doch musste Bernd dann ins tiefe Wasser paddeln, dort um 180 Grad drehen und das Heck wieder ans Ufer zu bringen, damit Thomas, auf steilem, lehmig rutschendem Untergrund stehend wieder einsteigen konnte. Das ging nur mit vielem Fluchen und einer Menge Ausdrücke, die mit ganz viel Fäkalien gemischt waren.

Beim Segelclub gab es die einzig mögliche Pausenstelle. Mittlerweile brannte die Sonne und schon wäre Schatten angenehm gewesen. Im Lingenfelder Altrhein bogen wir einige Male von der Hauptströmung ab, um im Slalom zwischen den Stämmen der Baumriesen zu paddeln. Auch die Nachenfahrten waren aktiv. Klaus und Dieter, voll besetzt, kamen uns entgegen und wir wurden neugierig und freundlich bestaunt begrüßt.

Für Bernd gab es noch eine Überraschung, als zwei Paddler aufholten. Es waren Bernie und Renate, alte Paddelkameraden, die 2 Jahre lang mit VW Bus , Kajaks und Hund in USA und Südamerika herumgereist waren und nun die Sommermonate in Deutschland verbrachten. An der Aussatzstelle gab es noch eine Begrüßung der anderen Art. Tausende von Schnaken bewirkten, dass schnell alles eingeladen war und wir dem Bootshaus zusteuerten.

Gepäckfahrt auf dem Main (14. - 21. Juli)

Unsere Gepäckfahrt startete am 14. Juli in Bamberg. Wir waren mit 9 Personen, 8 Booten und 6 Zelten unterwegs. Ein Missverständnis mit dem Platzwart des Bamberger Faltbootclubs führte dazu, dass wir unsere 6 Zelte auf 2 Plätze (die eigentlich fürs Auto gedacht waren) "kuschelten" und dafür die Zeltwiese frei blieb, aber wir konnten uns arrangieren und verbrachten einen gemütlichen Abend in der Bamberger Altstadt.

Am nächsten Morgen starteten wir zu einer ersten Tour ohne Gepäck auf Regnitz und Main und durch Bamberg. Die Stadt zeigte sich von ihrer schönsten Seite, es ging vorbei an der malerischen Altstadt mit ihren historischen Gebäuden und Brücken. Auch wir waren ein beliebtes Fotomotiv bei den vielen Touristen.

Eine Herausforderung bei dieser Fahrt war jedoch die Umtragestelle. Es ging über eine hohe, rutschige und teils zugewachsene Treppe, die uns auch ohne beladene Boote einige Mühen kostete.





Die erste Etappe mit Gepäck führte uns 19 km weiter nach Eltmann. Da die Sportbootschleuse unterwegs nicht in Betrieb war, wurden wir nach vorheriger telefonischer Anmeldung von Gabi in der Großschifffahrtsschleuse geschleust. In Eltmann übernachteten wir beim Yacht Club. Wir wurden freundlich empfangen, hatten jede Menge Platz und fanden dann in der Stadt nach einigem Suchen auch ein Lokal, wo wir noch etwas zu essen bekamen. Der Biergarten war zwar schon voll besetzt, aber da wir den ganzen Tag ohnehin draußen unterwegs gewesen waren und das Wetter schön blieb, störte es uns nicht, drinnen zu sitzen. Hauptsache, das Essen war lecker.

Von Eltmann ging es gemütliche 16 km weiter nach Haßfurt. Dort hatte Gabi bei den Naturfreunden Plätze für uns reserviert. Leider war auch dort eine steile Treppe, über die wir unsere beladenen Boote nach oben hieven

mussten. Das Gasthaus der Naturfreunde hatte Ruhetag, sodass wir wieder einen Spaziergang in die Stadt machen mussten um ein Lokal zu finden. Am nächsten Morgen dann das gleiche Problem mit den Treppen und den beladenen Booten...

Der Main ist in den letzten Jahren renaturiert worden. Das hat für uns Paddler den Nachteil, dass es wenig geeignete Stellen gibt an denen man mit 8 beladenen Booten Pause machen kann. Die offiziellen Ein-und Ausstiegsstellen, die es bei fast allen Orten gibt, waren wegen der Treppen für uns ungeeignet. Nach längerem Suchen fanden wir aber immer eine Stelle für die Mittagspause.

Es gibt auch viele Schleusen auf dem Main und die meisten Sportbootschleusen funktionierten auch. Bei uns hat sich Hartmut zum Schleusenwärter entwickelt. Nach anfänglichen



Unklarheiten wegen der etwas gewöhnungsbedürftigen Beschreibung der Anlagen wurde die Schleuserei immer perfekter und schneller, was bei bis zu 4 Schleusen bei einer Etappe auch wichtig war.

Von Haßfurt paddelten wir 22 km bis Schweinfurt, wo wir - Achtung Treppeder DJK bei übernachteten. Wir Platz hatten und Bootshaus für uns und konnten uns ausbreiten. Bei einigen Paddlern war Einkaufen angesagt, **Brot** und frische



Lebensmittel gingen zur Neige und nach dem Essen in der Stadt konnten wir uns auf dem Campingplatz noch gemütlich zusammensetzen, dem Sommer und dem Kühlschrank mit kalten Getränken sei Dank.

Von Schweinfurt ging es 33 km bis zum Campingplatz in Escherndorf. Die Aussicht auf einen Ruhetag ließ uns auch diese lange und anstrengende Etappe durchhalten. Die letzten 7 km waren für mich die schönsten auf dem Main, da er hier etwas spritziger ist. Kurz vorm Campingplatz herrschte reges Treiben auf dem Wasser, alle Arten von aufblasbaren Booten, Stand-up Paddlern, Luftmatratzen und Schwimmer waren unterwegs, es waren überall Ferien und das Wochenende stand auch noch vor der Tür. In Escherndorf war es nicht möglich gewesen zu reservieren und wir trafen etwas bang auf dem Platz ein. Aber die Chefin des Platzes bemühte sich und verschaffte uns Platz für unsere Zelte.

Das schöne Wetter und die vielen Badegäste animierten anscheinend 2 Kameraden beim





Aussteigen aus dem Boot etwas unvorsichtig zu sein und demonstrierten, wie man auch direkt vom Boot aus im Main baden kann.

Wir genossen in Escherndorf unseren Ruhetag mit mehr oder weniger ausgedehnten Spaziergängen, Wanderungen, Stadtbummel in Volkach und dem Genuss des gut gekühlten Silvaners.

In Escherndorf verabschiedeten wir uns von Moni und Walter, die wegen eines Termins nicht bis zum Ende der Fahrt in Würzburg dabeibleiben konnten.



Gestärkt und ausgeruht starteten wir nach Kitzingen, zum dortigen Ruderclub. Unterwegs fielen uns an einem Hang Bauarbeiten auf. Später erfuhren wir, dass dort bei Starkregen einem Wochen vorher der Hang abgerutscht war und seither rund um die Uhr an sieben Tagen die Woche gearbeitet wird, um den Hang zu befestigen und die darauf verlaufende Eisenbahnlinie wieder frei zu bekommen. Der Klimawandel lässt arüßen.

Der Ruderclub hatte ein Fest und bot dabei auch Fahrten mit dem Motorboot an. Wir hatten dabei die Gelegenheit, mal die andere Seite kennenzulernen und Verständnis füreinander zu entwickeln.



Abends gab es dann außer einem super Essensbuffet auch eine Band mit Livemusik. Ein etwas müder und lustloser Paddler war schon bei den ersten Tönen nicht mehr zu bremsen und enterte die Tanzfläche.

Die letzte Etappe der Gepäckfahrt führte uns nach Würzburg,

erstmals nach Heidingsfeld zur TG. Bei der Ausstiegsstelle trafen wir auf 2 nette Männer, die uns halfen, alle Boote aus dem Wasser zu ziehen. Das war gut so, denn kaum war das letzte Boot oben ging ein Gewitter mit heftigem Regen los. Der Platzwart hatte vorgesorgt und ein großes Zelt aufgestellt, wo er uns begrüßte und über alles informierte. Zu trinken gab es auch und so konnten wir in Ruhe den Regen abwarten und danach unsere Zelte aufstellen. Auch mit Tipps zum Essen gehen und zur Straßenbahn hatte uns der Platzwart versorgt, sodass wir am nächsten Tag ohne Zeitverlust mit der Straßenbahn zum Bahnhof fahren konnten um dann in Bamberg die Autos abzuholen.



Wildwasserwoche an der Durance in Südfrankreich

In diesem Jahr fand zum 24.Mal die Wildwasserwoche unseres Kanuverbands an der Durance statt.



Von der MKG waren Rolf, seine Tochter Melike mit Freund Sven, Gerd und ich dabei. Wir fuhren mit dem Wohnmobil gemütlich in zweieinhalb Tagen hin und nahmen natürlich den wunderschönen Alpenpass Galibier mit, da es 4 km vor dem Gipfel wunderbaren und bezahlbaren Käse der ansässigen Cooperative gibt. Wir kamen 10 Minuten vor 18 Uhr an, aber der Bauer schloss gerade ab. Er ließ sich auch nicht mehr überreden, so dass wir dieses Mal ohne den Käse weiterfahren mussten. Ein Stück unterhalb des Gipfels war ein schöner Parkplatz, auf dem wir fast ganz allein übernachteten. Eine wunderschöne Nacht Sternenhimmel und kalten Temperaturen

gehörte uns fast allein. Am Sonntag begann dann die Wildwasserwoche mit der Begrüßung und Einteilung der Gruppen, die dann auch schon bald auf ihre ersten Strecken gingen. Wir stellten fest, dass noch mehr Bekannte aus unserer Region dabei waren, z.B. von Neckarau, Brühl und Ketsch. Da unter der Zeit auch die Einteilungen der Gruppen geändert wurden, war bald eine Gruppe des Kanukreises Mannheim beisammen.

Wir fuhren je nach Können auf diversen Abschnitten der Durance, der Guil, Guisane und Ubaye, die in diesem Jahr fast alle genügend Wasser hatten.





Natürlich wurden auch wieder wichtige Sachen gelernt, z.B. wie wird ein Schwimmer nach einer Kenterung gerettet und was ganz wichtig ist, wie gehe ich mit meinen verschiedenen Rettungsgeräten um. Dies wurde auch an verschiedenen Abenden mit Vorträgen und Trainings vertieft. Der krönende Abschluss war natürlich für alle (vielleicht mit Ausnahme der Experten) die Bezwingung der Rabioux, der besonders heftigen Welle/Walze der Durance. Alle MKGler kamen einwandfrei durch, und allen hatte die Wildwasserwoche gefallen. Das obligatorische Kanupolospiel ohne Paddel war natürlich wieder der Abschluss der WWW. Von den meisten Teilnehmern hörte man dann als Abschied den Spruch: Tschüss und dann bis nächstes Jahr an der Durance.

mai

Rolfs Bericht über die Wildwasserwoche

Die Vater-Kind-Zeiten sind seit langem ein festes Ritual von Melike und ihren Vater Rolf. Anfangs waren das gemeinsam verbrachte Zeiten bei Melikes Großeltern im Münsterland und bei Rolf zuhause in Köln. Melike war gut ein Jahr alt, als die Beiden eine Woche in einer ehemaligen Forsthütte des Tegernseer Forstamtes verbrachten – einsam im Fichtenhochwald gelegen, nachts in vollständiger Finsterniss und umhüllt von unbekannten, geheimnisvollen Geräuschen. Wasser war vorhanden, außerhalb der Hütte in einen als Brunnen genutzten ausgehöhlten Baumstamm. Glasklar und eisig diente es, direkt am Brunnen, der Körperpflege. Ohne Strom sorgten Gaslampen für die kaltweiße Hüttenbeleuchtung, gekocht wurde auf einem Holzofen. Das Trockenklo, ein Holzhäuschen, einige Schritte von der Hütte entfernt, war so attraktiv, dass der letzte Klogang vor dem Schlafengehen nah der Hütte im Freien endete.

Im Winter 1991, bei strengen Minustemperaturen, die erste gemeinsame Tour per Anhalter, 500 km aus dem Münsterland nach Aalen. Melike gefiel es, an Autobahnraststätten auf zugefrorenen Pfützen zu schliddern. Dank an den Autofahrer, der die letzte Etappe bis ans Ziel übernahm, mit Panoramafenster, durch das Melike auf dem Rücksitz liegend den Sternenhimmel betrachten konnte.

Um den Bogen zu schlagen und sich dem Interesse des geschätzten Lesers zu nähern, seien Paddelurlaube in Polen auf Czarna Hańcza und Krutynia erwähnt. Hier wurden die technischen und konditionellen Grundlagen für die erste Teilnahme an der Wildwasserwoche des KVBW gelegt.

Ausrüstung von Ulis Paddelladen geliehen, Zweipersonenzelt, Unterlegmatten, Schlafsäcke, Benzinkocher und Kühltasche eingepackt, ging es 2019 mit Zwischenstopp in Bern an die Durance. Das Wetter war uns gewogen, wer will schon bei Regen im Freien kochen, essen und zum Paddeln die nassen Neoprenanzüge überstreifen. Sonnenschutz boten spärliche Bäume, die Lebensmittel in der Kühltasche behielten durch nasse Tücher Konsistenz und Frische für 24 Stunden. Bis 2022 war der Leidensdruck soweit gestiegen, dass ein Tarp zum Schutz vor Regen und Sonne angeschafft wurde – so groß, dass die der Aufbau nur mit Unterstützung gelang und mehrfach Optimierungen notwendig waren.

2024 war manches anders. Melikes Freund Sven war mit dabei, dem Transport diente ein Anhänger und das Quartier wuchs auf ein 26 m² Hauszelt mit zwei Schlafkabinen und großem Vorraum.



Vieles blieb gleich. Wieder in der Anfängergruppe, bei Rolf und Melike mangels Übung, Kraft oder Talent, bei Sven aufgrund Anfängerwissen aus Paddelkurs bei KanuSport-Freunde Bremen Weser. Die fünfköpfige Anfängergruppe startete mit den Trainern "Hardy" Erhard Reitter und Peter Schönleber mit Grundübungen auf dem See beim Campingplatz. Der Hitze geschuldet (... oder dem Alter?) wurden die Boote erstmals nicht getragen, sondern gefahren. Tag zwei fuhr die Gruppe dann, verstärkt durch Manuela und Gerhard, zuerst eine Stunde um den Brückenpfeiler des Pont du Simoust (Brücke von Simoust) über den Guil. Nach ausreichendem Kehrwassertraining am Brückenpfeiler dann die Fahrt auf dem Guil, vorbei an dem hoch über dem Guil liegenden "Village fortifié de Mont-Dauphin" (Befestigtes Dorf auf dem Dauphin-Berg), vom Guil aus nur als Befestigungsanlage zu erkennen. Am Mittwoch, dem paddelfreien Ruhetag, wanderte unsere kleine Gruppe über den Rocher aux Marmottes (Murmeltierberg) zu diesem befestigten Dorf, in dem nette Cafes, Kunsthandwerker und Künstler zu finden sind. Wenige Besucher waren unterwegs, da die französischen Schulferien nicht begonnen hatten.



Nach vielen Kehrwässern, Übungen zur Wasserrettung, Wurfsackwerfen wenigen Kenterungen war die Gruppe am vorletzten Tag bei hohem Wasserdruck auf der Durance. Die erfahrenen Paddler souverän, die anderen unsicher und stark gefordert. Die Folge waren Kenterungen, die von

unseren Trainer einen hohen Einsatz erforderten. Für diesen Einsatz gilt unser größter Respekt und vor allen Dank. Die Erschöpfung führte dazu, dass für einige Teilnehmer der vorletzte Paddeltag zum Letzten wurde.



Wenn der Leser zu dem Schluss kommt, dass die Zeit an der Durance mit Anstrengungen verbunden war, so liegt er richtig. Daneben gab es Abende mit neuen und alten Bekannten bei gutem Essen und inspirierenden Getränken, den Auftritt einer hervorragenden Brass Band und viele liebe Menschen. Bedanken möchten wir uns insbesondere bei Felix Hunzinger und seinem Team für die Organisation, "Hardy" Erhard Reitter und Peter Schönleber für sachkundige und geduldige Anleitung und vermeidbare Rettungsaktionen, Christian und

Lena für die großzügig geliehene Paddelausrüstung, Sven für das bereitgestellte Auto und Markus für den geliehen Anhänger.

Zum Schluss sei Gerd Maier genannt – sympathisch und relaxt – der sich gerne in seiner Hängematte aufgehalten hat. Wir hoffen, sein gebrochener Zeh ist vollständig und gerade zusammengewachsen.

Spätsommertage in Kehl

Die "Graureiher" luden zur Herbstfahrt nach Kehl ein. Mit Gästen kamen 9 PaddlerInnen aus 8 Vereinen zusammen und befuhren die umliegenden Gewässer. So ging es unter Führung von Wolf am Dienstag auf den Ottenheimer Mühlbach, den wir auf der klassischen Strecke von Ottenheim nach Goldscheuer befuhren. Ich war erstaunt, dass am Ziel ein riesiges schwarzes Gebäude steht, das mir unbekannt war. In meinem Fahrtenbuch sah ich dann, dass meine letzte Fahrt auf dem Mühlbach vor 14 Jahren war! Wir hatten schönes Wetter und die 4 Umtragstellen waren für mich zwar etwas mühsam, aber mir wurde jedes Mal geholfen, so dass diese Fahrt in guter Erinnerung blieb.



Mittwochs befuhren wir dann das Groschenwasser, das uns auf klarem Wasser durch den Auwald trug. Wir kamen mit einer Ausnahme unter allen Brücken durch, bei der Umtragestelle wurde dann auch gleich die Mittagspause durchgeführt. Da die Graureiher vom Paddeln nie genug bekommen, hatten sie beschlossen, nicht im Petersee bei der DJK Sasbach aufzuhören sondern auf dem Rhein noch bis Greffern zu paddeln. Einer hatte aber sein Auto mit Hänger bei der DJK abgestellt und so hörte ich dann auch dort auf. Alle anderen hatten das zweifelhafte Vergnügen, bei heftigem Gegenwind

auf dem stehenden Rhein zu paddeln. Für Nachahmer sei gesagt, dass sich diese Verlängerung um 6 km nicht lohnt, da die Autofahrerei unverhältnismäßig lang ausfällt.

Die letzte Graureiherfahrt am Donnerstag führte uns dann ins Elsass auf die Petite III und III. Es ist zwar eine relativ lange Anfahrt bis Nordhouse, aber die Fahrt auf dem schmalen Fluss ist es wert. Das Wasser ist nicht so sauber wie bei den beiden anderen Gewässern, aber es ist

einfach schön, durch den Auwald und die Dörfer zu fahren. Nach der Mündung in die breite III geht es dann flott weiter in Richtung Straßburg. Auf der gesamten Strecke gibt es 2 Umtragestellen, ein funktionierender Bootswagen ist empfehlenswert.

Nachdem wir wieder gut am Bootshaus Kehl angekommen waren ging die Hektik los, für manche hieß es nix wie weg. Graureiher haben halt keine Ruhe im Hintern, das sieht man ja auch wenn sie am Wasser stehen und auf Fische lauern.



Nach kurzer Zeit war es dann ruhig am Bootshaus, außer mir

waren nur noch die Thüringer Gäste da. Cathie, die Wanderwartin der Kehler Paddlergilde, bot uns an, am Freitag gemeinsam ins Elsaß zu fahren. Es kamen schon die ersten Teilnehmer der Verbandsfahrt Kehl an und so fuhren wir dann mit 2 Autos am Freitag zuerst zu einem Biobauernhof mit Verkauf, wo wir uns mit Tomaten und anderem Gemüse eindeckten. Das nächste Ziel war das Dorf Rosheim, in dem ein kleiner Bauernmarkt war. Da gab es so schöne und feine Sachen, dass wir den Plan, essen zu gehen aufgaben und für ein opulentes Picknick einkauften. Da Cathie in

der Nähe wohnt fuhr sie schnell nach Hause und brachte Geschirr und Besteck mit.





Dann fuhren wir gemeinsam auf den St. Odilienberg und fanden dort einen super Picknickplatz mit Bänken auf einer Felskuppel vor. Es war schöner als im Restaurant! Danach gingen wir zum Kloster und genossen die herrliche Aussicht über die Rheinebene bis zum Schwarzwald.

Am Samstag war die erste Fahrt der Verbandsfahrt. Da diese Verbandsfahrt eigentlich in Lothringen am Lac de Der stattfinden sollte, aber wegen Wassermangel

kurzfristig nach Kehl verlegt wurde, waren auch hier nur 19 Teilnehmer angereist. Wir befuhren an diesem 1. Tag das Groschenwasser, das ich schon bei der Graureiherfahrt beschrieben hatte. Diese Tour endete natürlich im Petersee beim DJK-Sasbach. An diesem Abend saßen wir gemütlich unter dem Zeltdach zusammen, der Grill glühte und uns ging es -wie immer an solchen Treffen-gut.

Am Sonntag stand die untere III auf dem Programm. Da die Nordschleuse keine Paddler schleust fuhren wir mit den Autos nach Straßburg zum centre eau vive und setzten dort unterhalb des Wehrs ein. Die Fahrt geht dann auf der recht breiten III zuerst durch Straßburgs Vororte und dann ins Flachland. Bei La Wantzenau kann man schön Pause machen, dann fährt man weiter bis zum Rhein. Kurz vor der Mündung gibt es noch einen schönen Schwall, dann ist man auf dem Rhein. Nach kurzer Fahrt biegt man in den Arm ein, der zum Petersee führt, dann ist man auch schon am Ziel.







Für den Montag hatten sich die Kehler etwas Besonderes einfallen lassen, eine Stadtrundfahrt durch Straßburg. Wir starteten beim Jugendclub, wo auch immer die Lampionfahrt beginnt und kamen schon bald ins Gerberviertel, wo wir auch geschleust wurden. Danach fuhren wir an schönen alten historischen Gebäuden vorbei und bogen bald nach der Kirche in einen schmalen Arm, die Aare ein. Nun waren wir mitten in der Stadt in einem kleinen bewaldeten Bach, fuhren an schönen Villen vorbei bis wir dann in den Marnekanal und zum gläsernen Europaparlamentsgebäude kamen. Die Fahrt ging weiter durchs Hafengebiet, in dem viele Wohnschiffe liegen. An einer großen Freitreppe legten wir eine Pause ein und gingen danach auf die letzte Etappe. An der Schleuse teilte man uns dann mit, das man nicht über uns informiert sei und wir daher auch nicht geschleust werden. Also trugen wir nochmals um und fuhren wieder zum Jugendclub wo wir die Rundfahrt beendeten.

Am Abend fuhr ich dann mit Freunden mit der Tram nach Straßburg und ging auf das Kanu- Filmfestival 2024, wo die 8 besten Kanufilme gezeigt wurden, auch der neueste Film von Olaf Obsommer aus Gabun. Er ist absolut sehenswert!

Abpaddeln

Traditionsgemäß ist am letzten Sonntag im September das Abpaddeln des Kanu-Sportkreises Mannheim. Dieses Mal gab es eine Überraschung: da wir genügend Geld in der Kreiskasse hatten luden wir alle Paddler Mannheims zum Abpaddeln und zum gemeinsamen Mittagessen ein. Fast 100 PaddlerInnen kamen zusammen und fuhren mit allen Bootstypen vom Einerkajak über Kanadier, Mannschaftskanadier bis zum Drachenboot auf der Strecke von Huttenheim bzw. Rheinhausen/Speyer mit.



Das Büffet beim WSV-Brühl, das ein Caterer vorbereitet hatte wurde sehr gut angenommen. Es gab vegetarische und nichtvegetarische Speisen und alle waren begeistert. Nach dem umfangreichen Essen und Nachtisch gingen dann die einzelnen Vereine auf den Weg in ihre Bootshäuser. Von der MKG waren Bernd und Hannelore, Bernd und ich dabei. Helga fuhr im Drachenboot mit. Monika und Walter wurden durch eine plötzliche und einsame Entscheidung die den Startplatz betraf, ausgebootet bzw. sie fuhren erst ab Brühl mit. Die Saison ist damit für uns mit einer sehr schönen Veranstaltung zu Ende gegangen.

Ab sofort darf jetzt für die neue Saison gepaddelt werden.







Gratulation

Folgende Mitglieder hatten "Runde" und "Halbrunde" Geburtstage

Hans Norek	wurde am 21.01.2024	65 Jahre
Alfred Matter	wurde am 24.01.2024	70 Jahre
Bernd Höflich	wurde am 17.02.2024	80 Jahre
Rolf Jedanowski	wurde am 26.07.2024	65 Jahre
Dieter Werner	wurde am 15.09.2024	85 Jahre
Bernd Schneider	wurde am 26.10.2024	60 Jahre
Tobias Werner	wird am 05.12.2024	50 Jahre

Wir gratulieren Euch zu Euren Geburtstagen und wünschen Euch alles Gute für die Zukunft.

Helga Gerbich	war am 14.07.2024	25 Jahre Mitglied in der MKG
Kurt Gerbich	war am 14.07.2024	25 Jahre Mitglied in der MKG
Tobias Werner	war am 01.01.2024	40 Jahre Mitglied in der MKG
Gisela Giese	ist am 01.12.2024	50 Jahre Mitglied in der MKG

In der nächsten Generalversammlung findet die offizielle Ehrung statt.

Wir gratulieren Lena Hansen-Ketels und Christian Mergl zur Hochzeit. Die Beiden gaben sich am 22. Juni 2024 in der Dreifaltigkeitskirche in Speyer das JA-Wort.

Wir wünschen Euch alles Gute und eine glückliche, zufriedene Ehe.

Was sonst noch war...

- beim Nikolauspaddeln stellte die MKG das Glühweinteam
- die Weihnachtsfeier mit Krabbelsack im Bootshaus
- die Generalversammlung brachte einen neuen alten Vorsitzenden und 2 neue Kassierer
- beim Kenterkurs stellte die MKG einen Rettungsschwimmer
- ein Arbeitsdienst
- das Anpaddeln auf dem Neckar mit anschließender Kaffeetafel bei der MKG
- die Kaffeenachmittage am ersten Mittwoch im Monat
- das Grillfest; das Paddeln am folgenden Tag fiel mangels Unlust bei Hitze aus
- das Federweißenfest mit Gerhards Geburtstagsfeier

Was noch kommt...

- Ein Arbeitsdienst im Herbst
- Der Glühweinabend mit Programmbesprechung für 2025
- Die Nikolausfahrt
- Die Weihnachtsfeier am 14. Dezember im Bootshaus mit Krabbelsack und Fingerfood







